



Ostern zu Hause *12. /13. April 2020*

Um 10.00 Uhr läuten die Glocken in unseren Dörfern. Sie rufen uns zu Gebet und Andacht in den eigenen vier Wänden.

Mit dieser Briefandacht wollen wir als Kirchgemeinde Ihnen zum fünften Mal dazu einen Impuls geben.

Gedanken zum Osterfest

In dieser Osterzeit fehlt mir viel:

Gründonnerstag hätten wir mit den Konfis und auch unserer ältesten Tochter das erste Abendmahl gefeiert. Karfreitag fehlt mir der Moment, wenn sich nach dem Geläut zur Sterbestunde ernste Stille über alles legt. Und natürlich vermisse ich die Art und Weise, wie wir dann das Osterfest feiern: mit der Gemeinde, aber auch mit Familie und Freunden.

Mir fehlt viel.

Und ich höre so noch einmal neu auf die Geschichte vom leeren Grab.

Ostern fängt an mit Leere. Mit Vermissen und Trauern. Ostern fängt genau genommen damit an, dass ein richtiges Loch gerissen wird. Jesus ist nicht nur tot, das Grab ist auch noch leer! Alles Vertraute, alles Liebgewonnene, alles das, was Halt gibt, gilt plötzlich nicht mehr.

Und dann erst passiert die echte Überraschung. Gott lässt neues Wachsen: Die Gewissheit, dass es weiter geht, wenn auch anders. Das Leben ist stärker als alles, was ihm entgegen steht.

Für mich, meinen Mann, unsere Kinder wird Ostern ganz wenig aus vertrauten Abläufen bestehen. In einem Pfarrhaus kann man dem Gottesdienstakt des Osterfestes sonst kaum entkommen! Stattdessen wird Raum sein für echte Überraschungen. Wir wollen die Kinder mit einem Sonnenaufgang überraschen. Und dann, draußen in der Frühe, ganz genau hinsehen und hinhören, wie das Leben sich wieder regt.

**Ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen und Ihren Familien im Namen aller
Kirchvorsteher**

Ihre

Andreas Pfalz, Pfr.

Ostern Jesusanischer Rhythmus

***Die große Erzählung von Jesus, dem Christus,
gibt meinem Leben den Rhythmus.
Ich feiere im Advent die Schönheit des Wartens.
Die Vorfreude auf die Ankunft des Heiligen, seine Nähe.
Die Türen zu öffnen in einer Welt, die sie uns so oft zuschlägt.
Ich liebe das Geheimnis von Weihnachten.
Geboren in der Mitte der Welt.
Und dass Jesus weiß, was es heißt, ein Mensch zu sein.
Dass er diese Welt kennt mit ihren vielen irritierenden Erfahrungen.
Er muss so schrecklich Heimweh gehabt haben...
Die Hingabe. Das Widerständige, die Empathie.
Dass er nicht über diese Erde stolzierte, sondern sich tief eingegraben hat.
Ich teile die Überzeugung seiner Passion:
Freiwillig übernommenes Leid hat verändernde Kraft.
Und wer wäre ich ohne Ostern?
Auferweckung, diese gründlichste Unterbrechung.
Sonntagsenergie, Trotzkraft, die ich dringend brauche in dieser Welt.
Jeder Sonntag erinnert mich wieder und wieder:
Die Liebe ist stärker als der Tod.
Jeder Frühling feiert mit mir die Auferstehung des Lebens.***

Christina Brudereck, Für alles gibt es eine Zeit.

Osterwitze

Ostern und Witze haben gemeinsam, dass sie von überraschenden Wendungen erzählen und fröhlich machen. Deswegen ist es seit den Zeiten der alten Kirche Tradition, im Ostergottesdienst einen Witz zu erzählen. Aller guten Dinge sind bekanntlich drei. Hier eine Auswahl für Ihr Osterfrühstück:

Friedrich der Große erhält eine Akte vorgelegt, in der es um die Amtsenthebung eines Pfarrers geht. Diesem wird Freigeisterei vorgeworfen. Insbesondere habe er geäußert, dass er aus Vernunftgründen nicht an die Auferstehung der Toten am Jüngsten Tag glaube. Der König (– „Jeder soll nach seiner Façon selig werden!“–) weist die Eingabe mit einer Randbemerkung ab: „Ist seine Sache! Wenn er nicht auferstehen will, so soll er doch meinetwegen liegen bleiben!“

Weizenbaum wendet sich an seinen Rabbi: „Oioioi, Rabbi, hab ich gehabt einen Sohn, einen schönen Sohn, einen guten Sohn, einen frommen Sohn und hab ich gemacht für ihn ein schönes Testament – und nu hat sich taufen lassen mein Sohn, oioioi.“ „Das habe ich auch erlebt“, antwortet der Rabbi. „Hab ich gehabt einen Sohn, einen schönen Sohn, einen guten Sohn, einen frommen Sohn und hab ich gemacht für ihn ein schönes Testament – und dann hat sich taufen lassen mein Sohn.“ „Rabbi, was haben Sie gemacht?“ „Hab ich mich gewandt an den Allmächtigen – gelobt sei sein Name! – und gefragt nach Rat. Und der Herr – gelobt sei sein Name! – sagte: Ach, Rabbi, hab ich auch erlebt. Hab ich gehabt einen Sohn, einen schönen Sohn, einen guten Sohn, einen frommen Sohn und hab ich auch gemacht ein schönes Testament für ihn – und dann hat sich taufen lassen mein Sohn. Heiliger, fragte ich, was hast du gemacht? Nu, sagte er, was sollte ich tun? Hab ich gemacht ein Neues Testament.“

Und im Blick auf die Familienbesuche, die dieser Tage nicht stattfinden:

Ein Protestant, ein Katholik und ein Jude unterhalten sich über ihre bedeutende Verwandtschaft. Der Evangelische legt vor: „Mein Großvater war Superintendent.“ „Da habe ich mehr zu bieten“, meint der Katholik, „mein Onkel ist Kardinal und muss mit *Euer Eminenz* angedredet werden.“ Sagt der Jude: „Ach, Eminenz, Schleminez. Wenn mein Großtante kommt zu Besuch, dann ruft die ganze Mischpoke: *Gott, der Gerechte!*“

Die Kirchgemeinden der Region grüßen Sie auch digital!

Werfen Sie einfach mal einen Blick auf unsere Homepage www.meine-kirchgemeinde.de. Dort wird spätestens am Sonntag ein **Video-Ostergruß** aus unserer Region zu sehen sein. Auch die Leseandachten der vergangenen Wochen sind dort zu finden. **Ostern zu Hause – Die Kirchgemeinden Reinsberg, Siebenlehn-Obergruna und Hirschfeld.**